

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Correspondent für das Großherzogthum Oldenburg.
1878-1890
1880**

18.8.1880 (No. 98)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-934752](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-934752)

Erscheint wöchentlich 3 Mal,
am Mittwoch, Freitag und
Sonntag.
Abonnementpreis:
vierteljährlich 1 Mark.

Correspondent

Inferionsgebühr:
Für die dreifache Corpus-
Seite 10 Pf., bei Wiederholun-
gen Rabatt.
Inserate werden angenommen:
Langenskrähe Nr. 76, Bräcker-
straße Nr. 20, Rosenstr. Nr. 25
Agentur: Böttner & Winter
Annoncen-Expedition in Ol-
denburg.

für das Großherzogthum Oldenburg.

Zeitung für staatliche und communale Interessen,
Organ zur Unterstützung der Bestrebungen unserer Kriegervereine.
Dritter Jahrgang.

Für die Redaction verantwortlich: Ad. Wittmann.

12. 98.

Oldenburg, Mittwoch, den 18. August.

1880.

Die Auflösung der nationalliberalen Partei.

Die nationalliberale Partei ist schon seit längerer Zeit in einem Auflösungsprozess begriffen. Derselbe ist hervorgerufen durch die schlimmen Folgen der liberalen Gesetzgebung. Angesichts der unheilvollen Folgen der Gewerbe-, Aktien-, Wucher- und Schankfreiheit für unser wirtschaftliches Leben glaubte ein Theil der Nationalliberalen nicht mehr auf der als unbedingt falsch erwiezenen Theorie des *laissez faire* bestehen zu sollen und stimmte den Zollvorlagen des Reichsausschusses zu. Ebenso glaubte derselbe angesichts der unheilvollen Folgen der Waage-, wozu durch die katholischen Kirche Zustände hervorgerufen sind, die an die Zeit des 30-jährigen Krieges erinnern — es sind bekanntlich ca. 1000 geistliche Stellen unbesetzt — nicht mehr auf der unbedingten Aufrechterhaltung dieser Gesetze bestehen zu dürfen und willigte in eine Abänderung derselben, während der andere Theil der Partei lediglich auf seinem liberalen Schein besteht, die Augen vor den schlimmen Folgen der liberalen Politik zumacht und sich auf keine Aenderung der bestehenden liberalen Gesetzgebung einlassen will. Durch diese Meinungsverschiedenheit ist ein Miß hervorgerufen worden, der über der neuen Kirchenvorlage zum vollen Ausbruch kam. Seitdem wurde in der liberalen Presse viel darüber verhandelt. Die Theile der Partei, welche sich um die „Nat. Ztg.“ scharen, gaben sofort die alte nationalliberale Partei auf und verlangten die Gründung einer großen liberalen Partei, welche sich wieder streng an das liberale Programm halten sollte. Der rechte Flügel der Partei dagegen, welcher sich um Bennigsen scharte, wollte von einer solchen großen Partei nichts wissen, und in einem neuerlichen Artikel des „Hannov. Cour.“, des Organes Bennigsens, wurde dargelegt, das für eine solche Partei kein gemeinsamer Boden vorhanden sei, die Meinungsverschiedenheiten zwischen Rickert, Kasper, Jordan und Miquel, Bennigsen seien zu groß. Dabei wurde bemerkt, daß die Aufgabe der liberalen Partei jetzt nur sein könne, sich der Regierung unentbehrlich zu halten und eine Verbindung der Konservativen und des Centrums zu verhindern; Bennigsen sieht offenbar ein, daß jetzt mit einer neuen Parteibildung und einer neuen Schuderhebung nichts ausgerichtet werden könne, nachdem ja das ganze liberale Programm in der liberalen Gesetzgebung vollständig ausgeführt worden ist, aber auch ebenso vollständig bankrott gemacht hat. Das Volk müßte ja mit Blindheit geschlagen sein, wenn es sich nach allem Jammer, den wir seit 10 Jahren auf wirtschaftlichem, sozialem und kirchlichem Gebiete erlebt haben und noch erleben, trotz alledem wieder um das alte bankrotte liberale Programm scharen wollte. Vielmehr sieht jeder, der nicht an Parteibindigkeit leidet, ein, daß die dringendste poli-

tiische Aufgabe der Gegenwart und Zukunft die Revision der gesammelten liberalen Gesetze nach den Bedürfnissen des praktischen Lebens und den in den Dingen selbst liegenden Wahrheiten — nicht nach äußeren Theorien — sein muß. Unsere Nation hat in der liberalen Aera durch Aktien- und Wucherfreiheit so furchtbare Verluste an Geld und Gut gehabt, die schrankenlose Gewerbefreiheit oder vielmehr das die alte anscheinende handelnde Kapital hat unser Handwerk so ruiniert und auch das religiöse und sittliche Grundkapital unseres Volkes ist so schwer geschädigt, daß wir einen neuen Aufschwung in jeder Beziehung nötig haben. Das aber ein geheimer Aufschwung nicht durch dieselben Mittel zu erlangen ist, durch welche wir so heruntergekommen sind, liegt doch auf der Hand. Soll es besser werden, so darf nicht nach dem liberalen Programm gearbeitet werden. Wenn irgend etwas klar ist, so ist es dieses.

Wie nun jetzt gemeldet wird, hat sich die Spaltung der nationalliberalen Partei in zwei Theile, die vor jetzt ab getrennt marschieren wollen, vollzogen. Der linke Flügel, unter der Führung Rickerts, rechnet auf 30-40 Mitglieder, und hofft, daß sich ihm auch die Gruppe Löwe oder Schau-Böll mit ihren 15 Mitgliedern anschließen werde. Da die fortschrittlichen Blätter diese Trennung der Partei wohlgefälliger ansehen, während sie die Gründung einer großen liberalen Partei bekämpfen, so scheint es, daß dieselben hoffen, dieser linke liberale Flügel werde ein Bundesgenosse der Fortschrittspartei werden. Die offiziellen Blätter sehen ebenfalls die Trennung wohlgefälliger an, weil sie hoffen, die Fraction Bennigsen werde mit der konservativen Fraction zusammengehen und sich so eine gouvernementale Mittelpartei bilden lassen. Das sind Pläne und Hoffnungen. Es hängt natürlich alles davon ab, wie die nächsten Wahlen ausfallen. — Und das wiederum hängt davon ab, ob unser Volk endlich erkennen wird, daß der Auflösungsprozess, welcher alle Verhältnisse ergriffen hat, nicht dadurch geheilt werden kann, daß man das Scheidewasser der falschen liberalen Grundzüge auf neue darauf schüttelt. Wie der Augenschein lehrt, ist dabei nur das Schwacher- und Wucherthum geziehen und alle rechtlichen Erwerbszweige sind zurückgegangen. — Das darf aber doch nicht so fortgehen. Steht das fest, so muß es auch feststehen, daß mit dem Liberalismus entschieden gebrochen werden muß. Alle Halbheit ist vom Uebel.

Rundschau.

Deutschland.

Se. Majestät der Kaiser hörte am Freitag Vormittag auf Schloß Babelsberg den Vortrag des Oberhof- und Hausmarschalls Grafen Bücker und des Geh. Regierungsrathes Anders, welcher den Geh. Cabinetsrath v. Wilnowski während seiner Abwesenheit vertritt. Später unternahmen beide Majestäten gemeinschaftlich eine Spazierfahrt. Zum Diner hatten der General-Major Bronart von Schellendorf und der Flügel-Adjutant Oberstlieutenant Graf von Arnim Einladungen erhalten. Abends war bei den Kaiserl. Majestäten auf Schloß Babelsberg Theegesellschaft. Im Laufe des Sonntags arbeitete der Kaiser zunächst allein und nahm darauf die regelmäßigen Vorträge entgegen.

Nachmittags fand bei den Kaiserlichen Majestäten zur Feier des Geburtstages des Prinzen Heinrich von Preußen ein größeres Diner statt, an welchem der Kronprinz und die Kronprinzessin, Prinz August von Württemberg, der Votivschäfer Fürst Hohenzollern-Schillingsfürst, der Chef der Admiralität General der Infanterie Staatsminister v. Stoich, der Gouverneur General der Infanterie v. Fransecky, der Unterstaatssekretär v. Gohler, Baron v. Nordenfjöld und die Professoren Curtius und Terell, der Ober-Schloßhauptmann Graf Perponcher nebst Gemahlin und Tochter theilnahmen. — Am Montag Vormittag kam Se. Majestät der Kaiser nach Berlin, um einer Einladung des Offiziercorps der Garde-Dragoonen zum Dejeuner zu entsprechen.

Beide Majestäten werden fünf Wochen hindurch auf Schloß Babelsberg residiren. Der Kaiser wird die zweite Hälfte des August militärischen Besichtigungen widmen, dann sich an den Herbstmanövern betheiligen und nach Beendigung derselben sich nach Baden-Baden begeben, von wo die Rückkehr des Kaiserpaars nach Berlin in der zweiten Hälfte des Octobers erfolgen wird.

Der neue Staatssekretär für Elsaß-Lothringen, Herr Hofmann, befindet sich bereits in Straßburg, um sich seinem Chef, dem Statthalter, vorzustellen; er wird von dort nach Berlin zurückkehren, um seine Uebersiedelung nach Straßburg zur Ausführung zu bringen. Diese ganze Angelegenheit ist so plötzlich ins Werk gesetzt worden, daß thatsächlich auch die nächststehenden Kreise davon nicht in Kenntniß gesetzt waren. Kurz vor seiner Ernennung zu dem neuen Amte und dem Beginn seines Urlaubes, der ihm in seiner Eigenschaft als Preussischer Handelsminister und Staatssekretär des Reichsamts des Innern ertheilt war, wohnte Herr Hofmann noch einem Ministerrathe bei; aber auch hier war von der Veränderung

Sancta Simplicitas.

Humoristische Novelle

von

Germann Langer.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung)

2.

Graf Kurt Vatten war in der Residenz angekommen, hatte am ersten Abend in fröhlichem Jubel im Kreise lieber Kameraden den Zweck seiner Reise zu vergessen gesucht und befand sich am nächsten Morgen im Zustande — eines grauenhaften Katers.

Das aber war ihm — was sonst weder der junge Graf, noch überhaupt ein anderer Sterblicher gerade nicht zu den Freunden des Lebens zählt — an diesem Tage merkwürdigerweise äußerst lieb. Kurt philosophirte:

„Gott sei's viele tausendmal gedankt, daß ich einen so exorbitanten Kater habe, der mich jedesmal zu den herrlichsten Grobheiten befähigt! Prachtvoll! — Heute mache ich meinen ersten Besuch, selbstverständlich fabelhaft langweilig, — beruht auf Gegenseitigkeit, keine Matinee, — werde moralisch gebeten, die Thüre vom Hausflur zuzumachen u. s. w. Herrlich!“

Und während er nun den Stockenstrang ergriff und nach dem Takte läutete, sang er:

„Ach, das Gold ist nur Chimäre,
Und die Liebe nur ein Wahn!“

Schon während des Läutens war Michel eingetreten und hatte an der Thüre stehend gemeldet:

„Guten Morgen, Herr Lieutenant! Befehlen der Herr Lieutenant?“

Aber erst nachdem Kurt jenes klassisch-rührende Lied beendet, wandte er sich an seinen Burtschen und sprach mit kostbarem Humor:

„Sage mir, Carrissimo mio Michaelo Angelo, kannst Du lesen?“

„Zu Befehl, Herr Lieutenant!“

„Ja, Ehrentier, hier kann ich nicht befehlen; Du mußt schon die ungeheure Freundlichkeit besitzen, mit entweder „Ja“ oder „Nein“ zu antworten.“

„Zu Befehl, Herr Lieutenant!“

„Liebster Michel, sei nicht so entsetzlich dumm! Antworte, kannst Du „Ja“ sagen?“

„Zu Befehl, Herr Lieutenant!“

Schon lange war die humoristische Stimmung des jungen Grafen in eine bedenklich zornige übergegangen, diese letzte Antwort des braven Michel brachte ihn aber völlig aus Rand und Band.

„Heiliger Brahma, Josef und Nepomuk!“ rief er. „Michel, ich morde Dich, sage sofort „Ja“ oder sonst bringe ich Dich um!“

„Zu Befehl, Herr Lieutenant!“ antwortete Michel mit der Ruhe eines Helden.

„Mensch, Unmensch, wahnsinniger Michel, Ja sollst Du sagen, kein Wort mehr!“ schrie Kurt, ergriff einen Stiefel, der ihm gerade handgerecht stand und warf ihn nach dem Kopfe Michels.

Der aber, wahrscheinlich hinsichtlich bekannt mit dieser Waffengattung und zugleich erschrocken über das eigenthümliche Verlangen seines Herrn, rief brüllend:

„Zu Befehl, Herr Lieutenant, ja, ja, ja!“

Dabei parirte er so geschickt den Stiefel, daß dieser krachend in den hohen, schönen Spiegel fiel, dessen Trümmer nun klirrend und klingend zur Erde fielen.

Bernichtet blickte Michel auf die glitzernden Trümmer, in denen sich höhnisch die Sonne spiegelte, getraute sich aber nicht, seine Stellung zu verlassen; verzweiflungsvoll aber sah Kurt zur Decke empor und rief:

„Vater, hier vor der Welt flage ich Dich an, daß Du mir diesen Menschen zum Mörder meiner Jugend gesandt.“

Dann ließ er gelassen auf seinen Diener und fragte:

„Liebster Michel, ich bitte Dich bei allem, was Dein dummer Schädel verehrt, gestehe mir, kannst Du lesen?“

„Zu Befehl, Herr Lieutenant,“ antwortete der Gefragte.

Wieder handte der Lieutenant einen Blick voll Ergebung zur Decke und sagte dann mild:

„Nun denn, gräßlicher Dummkopf oder was Du sonst bist, dann befehle ich Dir, das Adressbuch nachzuschlagen, befehle Dir, nachzulesen, wo der Major anker Diensten Ritter Karl von der Halben wohnt, befehle Dir, diesen Brief hier an die gelobene Adresse abzugeben, befehle Dir, Dich zum Tufel zu scheren, befehle Dir, Dich zu morden, — Dich — — — Dich — — —!“

Der Graf war aus dem piano unbemerkt zum forte gekommen und am Ende seiner Rede beim fortissimo angelangt, zugleich hatte er den zweiten Stiefel ergriffen und in dem Augenblicke, als Michel, der die talentvolle Vorbereitung zum Kampfe wohl bemerkt und sich rückwärts concentrirt hatte, — in dem Augenblicke, als Michel rechtzeitig zur Thüre hinausgeschlüpfte, flog der Stiefel donnernd an diese.

Glanzwichle

aus der Fabrik von Hud. Starke, Welle, halte in verschiedenen Verpackungen stets auf Lager und empfehle solche an **Wiederverkäufer** sehr billig.

C. Raschen,
Ecke der Staustraße und Stauknie.

Pickels Restauration.

Meinen neu eingerichteten **Mittagstisch** bringe ich hierdurch in empfehlende Erinnerung und bitte um weitere **Betheiligung** an demselben.

A. Pickel,
Rosenstr. 15.

Loose

zur

Gartenbau-Ausstellung

des Oldenburger Gärtner-Vereins empfehle per Stück zu 50 Pf. und gewähre **Wiederverkäufern** bedeutenden Rabatt. Auch werden dieselben in meinen Blumenläden verabsolgt.

Chr. Frölje, Handelsgärtner.

Obersteiner Kirchenbau Loose

à 1 Mark

sind zu haben bei

Ernst Schmidt,
Dienerstr. 49/52.

Einen kleinen Posten Loose zur

Düsseldorf Kunst- und Gewerbe- Ausstellungs-Lotterie

erhielt noch zugesandt und empfehle dieselben zur gefälligen **Abnahme.**

Ernst Schmidt,
Dienerstraße.

14. H. Syvarth, Georgstrasse 14.

Alleiniges Depot

der Kgl. Sächsischen Hof-Pianofortefabrik
von Julius Blüthner

in Leipzig.

NB. Die Instrumente der obigen Firma erhielten auf der Weltausstellung in Sidney den ersten Preis.

Gartengeräthschaften

für Kinder, à Garnitur von 3 St. 80 Pf. und 1 Mk., sowie Werkzeugkasten in großer Auswahl für Knaben, billigt

B. Feilner, Staustraße 8.

Das Neueste in allen Sorten

Hüten und Mützen

zu billig gestellten Preisen empfiehlt

Ferd. Bernard,
Schüttingstraße 11.

Cannevas-Arbeiten

in den reizendsten Sachen empfehle den geehrten Damen zur **Mitnahme** in Bäder als angenehme Beschäftigung. Ferner mache auf mein großes Lager von gekleideten **Puppen** und **Täufelchen** von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten aufmerksam.

B. Feilner, Staustraße 8.

Maiglöckchen-Seife,

das feinste für die Toilette, traf wieder ein. Ebenfalls ganz vorzügliche Mandel- und Glycerinseife in Niegeln und Cartons zu billigsten Preisen, sowie eine Parthie feiner **Beilchen-** und **Mandel-**Abfallseife in großen Niegeln, à 25 Pf.

B. Feilner, Staustraße 8.

J. Andrée,

Korbmacher,

Staustraße 12,

empfiehlt sein wohlassortirtes Lager in allen vorkommenden **Korbmacher-Artikeln** zu den billigsten Preisen.

Den Damen empfohlen!

Praktische Anleitung

zur schnellen und leichten Erlernung der

Brillant-Glanz-Plätterei.

Ein nützliches Handbuch für jede Hausfrau, herausgegeben von **Rosa von Eichenfels.** 7. Auflage. Preis 50 Pf.

Borräthig in

S. Sinken's Buchhandlung
in Oldenburg.



Kampfgenossen-Verein Oldenburg.

Am Donnerstag, den 19. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung.

Sedanfeier. Beitragszahlung.

Mein Spielwaaren- und Puppenlager

verlegt ich von der Haarenstraße nach der

Staustrasse Nr. 8

und halte mich auch hier dem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Zugleich erlaube mir anzuzeigen, daß ich dieser Tage wieder eine frische Sendung schöner und besonders billiger

gekleideter wie ungekleideter Puppen,

ferner ein reichhaltiges Sortiment von **Puppen-Hüten** in Stroh und Filz und in den reizendsten Façons empfing. Auch traf ein so viel verlangtes **Gartengeräthschaften für Damen**, zum Instandhalten der Gräber wieder ein.

Belly Feilner.

Harzer Königsbrunnen.

Die Quelle dieses kohlensäuren Mineralwassers entspringt etwa 1200 Fuß über der Meeresfläche aus einem Thonschiefer-Felsen am **Königsberge** b. Goslar a. Harz. Dieselbe ist von Fremden und von Personen tiefer Gegend, welche Gelegenheit hatten ihr silberhelles, im Glase perlendes Wasser zu genießen, als die edelste Quelle unserer Berge längst gekannt. Ueberall, wohin der Königsbrunnen gelangte, wurde er beliebt. Es ist die Begünstigung nun besonders darauf zurückzuführen, daß das Wasser neben seinen angenehmen Eigenschaften für die Gesundheit, z. B. gegen Brustaffectionen, Verdauungsstörungen, Leiden der Schleimhäute, Sodbrennen, Kopfschmerz etc. mit günstigen Erfolg angewendet, sich auch wegen seiner seltenen Reinheit, köstlichen Frische, sowie seines reichen Kohlenäuregehaltes als **vorzügliches Gurgelwasser**, einführt. In Rücksicht auf den fast gleichen Preis gegenüber dem künstl. Selter- oder Sodawasser hat der Königsbrunnen in feineren Hotels, Restaurants, Conditoreien etc. sich schnell eingeführt.

Der Königsbrunnen ist analysirt und empfohlen von Herrn Dr. Sonnenschein, königl. Professor an der Universität zu Berlin,

von Herrn Stadiphysikus, Sanitätsrath Dr. Müller, Goslar,

" " Professor Dr. Burghardt, Kofleben,

" " Geheimen Obermedicinalrath, Professor Dr. Wöhler, Göttingen,

" " Dr. Gürcke, königl. Sanitätsrath u. dirig. Arzt des Krankenhauses Bunzlau i. Schlesien.

Die Unterzeichnete übertrug Herrn **D. Schütte**, Oldenburg, die alleinige Vertretung für Oldenburg und Umgegend und wird derselbe stets Lager von Königsbrunnen in 1/3 und 1/2 Liter-Flaschen halten.

Goslar a. Harz, im August 1880.

Harzer Königs-Brunnen-Verwaltung.

Bezugnehmend auf obige Annonce empfehle obig. Königsbrunnen zur gefl. Abnahme und bemerke, daß ich schon von 12 Flaschen an ihn frei in's Haus liefere und Original-Flaschen zum berechneten Werth zurücknehme. Hochachtungsvoll **D. Schütte**, Brüderstraße 22.

Oldenburger Schuh-Magazin

(vereinigter Schuhmacher)

Langestrasse Nr. 14.

Empfehlte alle Sorten Schuhwaaren für Herren, Damen und Kinder, sowohl in Leder wie in allen Stoffarten.

Solide Preise. Verkauf nur gegen baar.

Uhren- und Goldwaaren Lager

von

G. Wiebking.

Markt 13.

Markt 13.

Das Lager bietet in allen Sorten Uhren, wie in den feinsten und elegantesten Goldwaaren eine reiche Auswahl.

Sämmtliche ältere Goldwaaren werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft. Altes Gold wird in Lousch angenommen.

J. H. Böger,

Achternstrasse 17.

Weberei, en-gro- & en-detail-Geschäft

in sämmtlichen Leinen-, Halbleinen-, Dress- und Bett-Waaren (Aussteuer-Artikeln). Fertige Jolitte, Bezüge, Betttücher u. s. w. Große Auswahl, niedrige, feste Netto-Preise gegen baar.

Preise von gereinigten Bettfedern und Daunen:

bunte Federn, gereinigt,	à 0.70 Mark	blankweiße Halbdaunen	à 3.60 Mk
graue do., do.,	à 1.20 "	do. Ia. 3/4 Daunen	à 4.50 "
do. do., mit Daunen,	à 2.00 "	do. Daunen	à 5.50 "
graueweiße Halbdaunen	à 2.50 "	do. Ia. Daunen	à 7.50 "
weiße Federn mit Daunen	à 3.00 "	do. Eider-Daunen	à 10.00 "

Bei Quantum von 25 1/2 kg. an, von einer Sorte, 5% Abzug.

Oldenburger Möbel-Magazin

in Oldenburg, Heiligen-Geist-Straße Nr. 33.

Größtes Lager von Möbeln und Polsterwaaren.

Lieferung von complete Einrichtungen unter Garantie des fehlerfreien Transport.

Die Direction.

Reparaturen an Schuhwaaren

werden stets angenommen und zu den billigsten Preisen ausgeführt von

C. Raschen's Schuhgeschäft.
Staustraße 16.

NB Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder zurückgebracht.